

Bildungsfahrt der besonderen Art

Seligenthaler Fördervereine besuchten Landesausstellung Bayern-Böhmen

Die Mitglieder der beiden Fördervereine für das Gymnasium und die Wirtschaftsschule Seligenthal besuchten die Landesausstellung Bayern-Böhmen in Zwiesel. Unter Leitung von Gerti Hergeth und Dr. Hans Mirtes, den Vorsitzenden der beiden Fördervereine, starteten 30 Mitglieder und Gäste kurz vor Schließung dieser erfolgreichen Ausstellung eine Bildungsfahrt der besonderen Art.

Bereits im Bus ging Dr. Hans Mirtes vor allem auf die jüngste Geschichte ein, die er als Sudetendeutscher selbst erlebt hat. Er sagte, dass es immer wieder tröstlich sei, dass es in Zeiten der Not und Drangsal in allen Völkern gute Menschen gebe, die den Bedrängten hilfreich zur Seite stünden. Er nannte selbst erlebte Beispiele, wie Tschechen hungernden Deutschen halfen, wie in Bayern die Aufnahme der Vertriebenen sehr unterschiedlich erfolgt ist, aber es auch immer wieder große Hilfsbereitschaft und Solidarität gegeben hat.

Nie vergessen wird er, als sein Vater, seine Mutter, er und seine zweijährige Schwester um Mitternacht in einem Dorf in Franken landeten, den Hof suchten, der ihnen zugewiesen war, und sie dort schon von den Bauersleuten erwartet wurden, das erste gute warme Essen nach Monaten erhielten und die erste Nacht wieder in frischüberzogenen Betten schlafen durften.

Mirtes ging aber auch auf die Ursachen der Vertreibung ein. Der verlorene Krieg, der Zusammenbruch der Deutschen Wehrmacht und die bedingungslose Kapitulation seien sicherlich die Gelegenheit für die tschechische Seite gewesen, sich der Sudetendeutschen zu entledigen. Der Gedanke einer Vertreibung sei aber schon in den Revolutionsjahren 1848/49 geboren worden. Die Deutsch-Böhmen seien immer als Hindernis für die Entwicklung der Tschechen angesehen worden. Sie seien die Herren des Landes gewesen, zumindest sei das von vielen Tschechen so gese-

hen und empfunden worden. Die Führungen in Zwiesel waren sehr moderat, man konnte sich in der Kürze der Zeit gut informieren und orientieren. Wie es heißt, habe sich dort gezeigt, dass Geschichte unterschiedlich dargestellt werden könne. Durch Weglassen, Gewichtung und Betonung könne man den Blick auf die Geschichte in die eine oder andere Richtung lenken. Die beiden Experten, die durch die Ausstellung führten, hätten sich jedenfalls um Objektivität bemüht – soweit das überhaupt möglich sei.

Anschließend fuhr man nach Frauenau zum Mittagessen, um 14 Uhr wurde man im neu errichteten Glasmuseum erwartet. Eine junge Frau führte die Gäste mit viel Engagement und profunder Kenntnis durch das Museum. Bedauerlich sei, dass in den vergangenen Jahren die Gäste weniger geworden seien und dass auch die Glasbläsereien tüchtige Arbeiter entlassen hätten müssen, weil die Aufträge zurückgingen. Die Billigware aus Fernost habe den deutschen Markt kaputtgemacht.

Während der Rückfahrt unterhielten sich die Teilnehmer über das Gesehene und Gehörte ausgiebig. Das Ziel ist, solche Bildungsfahrten nicht nur für die Mitglieder der beiden Fördervereine anzubieten, sondern sich auch für die breite Öffentlichkeit zu öffnen. „Nicht gegeneinander, nicht nebeneinander, sondern miteinander wollen wir unsere Aktivitäten gemeinsam gestalten“, so Dr. Hans Mirtes zum Abschluss dieser Fahrt.